

ehe+ familien

Die Zeitschrift des Katholischen Familienverbandes



Wir starten einen
breiten
Beteiligungsprozess

und machen
Familien fit
für die

Zukunft

...haben tolle
Angebote für
Mitgliedsfamilien

und sprechen
mit Vizepräsidentin
Judith Tscheppe



© SunKids/Shutterstock.com

Zukunftsfitte Familien

2024 sollen die Familien im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen. Ein Fest soll es werden: Seit 1994 feiern wir auf Initiative der Vereinten Nationen alle 10 Jahre das „Internationale Jahr der Familie“.

Für uns ist das eine gute Nachricht und wichtiger als je zuvor. Neuere Studien zeigen, dass der Kinderwunsch junger Paare in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist. Man vermutet, dass dabei Pandemie, Krieg und Inflation eine wichtige Rolle spielen. Umso wichtiger ist es, gerade für Familienorganisationen, für Zuversicht zu sorgen. Wir wollen Mut machen; Mut machen zur Liebe und zur Übernahme von Verantwortung. Das Erziehen von Kindern und das Leben mit Kindern ist herausfordernd, aber auch sinnstiftend und schafft den Raum, an dem der Einzelne wirklich zählt und wichtig ist.

Viel haben wir als Verband in den letzten Jahren gerade auf der finanziellen Ebene erreicht. Familien in Österreich geht es im Vergleich zu Familien in anderen Ländern grundsätzlich gut. Auch wenn noch kleinere und ein paar größere Probleme gelöst werden müssen, wollen wir unseren Fokus auf den ideellen Wert von Familien für die Gesellschaft und für den Einzelnen legen.

Der Katholische Familienverband arbeitet gerade an einer Neuauflage seines politischen Forderungsprogramms. Ein starkes Heft, das wir unseren Politikern gerne in die Hand geben und das von den Erfahrungen unserer Mitgliedsfamilien beeinflusst wird. Wir möchten Sie auffordern, sich an diesem Prozess zu beteiligen. Wir wollen gerne wissen, wo der Schuh drückt und wo Sie die Lösung mancher Probleme sehen.

Mit unserer familienpolitischen Kompetenz nehmen wir uns Ihrer Anliegen an und sind eine starke Stimme in der Öffentlichkeit. Um Ihnen das so einfach wie möglich zu machen, gibt es seit 1. Februar eine eigene Website, über die Sie Kontakt mit uns aufnehmen können. Wir hoffen, dass Sie rege davon Gebrauch machen. Beteiligen Sie sich, besuchen Sie www.familie.at/zukunftsfit2024 und teilen Sie uns Ihre Ideen und Vorschläge mit.

Ihre Barbara Fruhwürth

Vizepräsidentin des Katholischen Familienverbandes

Schreiben Sie mir! Ich würde mich freuen, Ihre Meinung zu hören und wo bei Ihnen als Familie der Schuh drückt!

info@familie.at oder www.facebook.com/familienverband



© privat

inhalt

- 3 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Pro und contra: verpflichtender Kindergarten ab 4 Jahren?
- 4 KIND ALS SCHADENSFALL
Richtungsweisendes OGH-Urteil
- 5 SONNENGELB
Urlaubsangebote des Katholischen Familienverbandes
- 6 FAMILIE UND SICHERHEIT
Schulstraßen und Tempo 30-Zonen
- 7 FAMILIE UND GLAUBE
Julia Moretti im Interview
- 8 FAMILIENPOLITIK 2030
Vorschläge für eine zukunftsorientierte Familienpolitik
- 10 AKTUELLE NACHRICHTEN
AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 12 KUNTERBUNTES FAMILIENLEBEN
Serviceangebote für Mitgliedsfamilien
- 14 AKTUELLE NACHRICHTEN
AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 16 FAMILIENLEBEN UND EHRENAMT
Wir sprechen mit unserer Vizepräsidentin Judith Tscheppe

Buchtipp



70 Jahre Familienpolitik

70 Jahre Familienpolitik auf 70 Doppelseiten. Beginnend mit der Gründung des Katholischen Familienverbandes im Jahr 1953 wird jedes Jahr aus einer allgemein politischen Perspektive und aus der Perspektive des Familienverbandes beleuchtet. Machen

Sie eine Zeitreise durch 70 Jahre österreichische Familien- und Gesellschaftspolitik! Es lohnt sich.

Infos und Bestellung:

Tel.: 01/516 11 - 1400

E-Mail: info@familie.at

Preis: € 19,- zzgl. Versandkosten

Zweites, verpflichtendes Kindergartenjahr?

Heftig diskutiert wird, ob ein zweites verpflichtendes Kindergartenjahr Sinn macht. Das Pro für eine solche Maßnahme kommt von unterschiedlichen Seiten, dagegen sprechen sich vor allem viele Familien aus, die um ihre Wahlfreiheit fürchten.

Viele fordern eine solche Verpflichtung in Hinblick auf Integration und Sprachförderung, viele sprechen sich aus arbeitsmarktpolitischen Motiven dafür aus und wieder andere verweisen auf die hohe Bedeutung des Kindergartens als erste Bildungseinrichtung.

Weniger begeistert sind die Länder, für die sich die Frage nach der Finanzierung stellt und vor allem Familien, die um ihre Wahlfreiheit fürchten. Denn wenn stets der Kindergarten als erste Bildungseinrichtung in den Vordergrund gerückt wird, geht der Blick auf die Familien selbst verloren, die ihre Klein-



Wie denken Sie darüber?

Stimmen Sie ab unter www.familie.at/proundcontra oder schreiben Sie uns an presse@familie.at

© Fh Photo/Shutterstock.com

kinder ebenfalls nicht nur betreuen, sondern natürlich auch fördern und dies oft in einem 1:1 Setting statt einem vorgegebenen Betreuungsschlüssel.

Außer Acht gelassen wird dabei oft ein Blick auf die Tatsachen: Laut Statistik Austria besuchten 96 Prozent der Vierjährigen im Jahr 2022/2023 einen Kindergarten – der Großteil also. Es stellt sich daher die Frage, ob es nicht zielführender wäre, den Fokus auf die Qualität zu lenken und mehr Geld und Ressourcen für die Elementarpädagogik zu fordern.

pro +



Susanna Haas, MA
pädagogische Leitung St. Nikolausstiftung

Ein zweites verpflichtendes Kindergartenjahr würde – analog zum letzten Kindergartenjahr – ebenfalls beitragsfrei besucht werden können und damit einen sozialen Ausgleich schaffen.

Aus meiner Sicht ist nicht nur aus diesem Grund ein zweites verpflichtendes Kindergartenjahr ein längst notwendiger Schritt, um allen Kindern in Österreich ein entsprechendes Bildungsumfeld zu bieten. In diesem Alter sind Kontakte zu Gleichaltrigen, aber auch zu jüngeren und älteren Kindern, wichtig für die Entwicklung: Regeln einhalten, Konflikte lösen, das gemeinsame Freuen, wenn etwas gelungen ist, etwas aushalten können, nicht als Erstes an die Reihe kommen und vieles mehr. Für Kinder mit anderen Erstsprachen ist ein möglichst früher Kindergartenbesuch ein wichtiges Argument, denn je früher Kinder mit der Sprache Deutsch in Kontakt kommen, desto leichter fällt der Erwerb.

Damit das Recht eines jeden Kindes auf Bildung eingelöst werden kann, braucht es entsprechende verbindliche Angebote und Strukturen der verantwortlichen Bildungspolitik. Wenn eine Familie nachweisen kann, dass ein Kind zuhause nach dem BildungsRahmenPlan gefördert werden kann, dann entfällt die Kindergartenpflicht.

© Privat



Barbara Prüller
achtfache Mutter

Ein Kind im Kindergartenalter lernt spielend. Hat ein Kind dazu absolut nicht die Voraussetzungen im eigenen Haus, ist einzusehen, dass der Staat einschreitet und die elterliche Verantwortung mit Zwang durchbricht. Aber als Ausnahme, nicht als Regel. Das spricht schon gegen EIN Pflichtjahr im Kindergarten – und noch mehr gegen ZWEI. Eine grundsätzliche signifikante Überlegenheit des Kindergartens gegenüber dem Elternhaus scheint mir auch nicht ausreichend garantiert, um einen generellen Zwang zu begründen – Pädagogen und Pädagoginnen haben zwar eine Ausbildung, aber viel mehr Kinder zu betreuen und außerdem in der Regel nicht dieselbe emotionale Bindung an die Kinder.

Und das Deutsch Lernen? Meine eigene Erfahrung in einer französischsprachigen Volksschule in Wien wird offenbar von den enttäuschenden Ergebnissen des Pflichtjahres bestätigt: Im französischen Kindergarten hatten die österreichischen Kinder so wenig Französisch gelernt, dass sie zu Beginn der Volksschule kaum einen – und nach kurzer Zeit gar keinen – Vorteil gegenüber denen hatten, die erst in der 1. Klasse mit Französisch konfrontiert wurden. Statt den Misserfolg des einen Pflichtjahres zu verdoppeln, scheint es sinnvoller, das Geld in Sprachförderung in der Volksschule zu stecken.

Das Ergebnis unserer letzten Umfrage: Führt eine Karenzkürzung zu mehr Väterbeteiligung?

78% fürchten, dass dies Familien noch mehr unter Druck setzt, 22% halten dies für eine gute Idee

Kind als Schadensfall

Bisher gab es für ungewollte nichtbehinderte Kinder keinen Geldersatz. Nach dem jüngsten OGH-Urteil könnte sich das ändern.

Text: Rosina Baumgartner



Der Oberste Gerichtshof (OGH) hat seine Rechtssprechung geändert und stellt klar: Verschuldet ein Arzt einen Fehler, ohne den das Kind nicht geboren worden wäre, haftet er für den Unterhalt – und zwar unabhängig von einer allfälligen Behinderung des Kindes.

abgetrieben hätte, hätte sie gewusst, dass ihr Kind behindert zur Welt kommt. Hat der Arzt bei der Pränataldiagnose schuldhaft eine Fehlbildung übersehen, haftete er laut dem OGH schon bisher für den Kindesunterhalt.

Bisher herrschte in der Rechtsprechung das Credo, dass die Geburt eines Kindes grundsätzlich keinen Schadenersatz auslösen könne und daher Geldersatz für die ungewollte Elternschaft nicht infrage käme. Allerdings unterschied der OGH bei seinen Urteilen zwischen Fällen der „wrongful birth“ und der „wrongful conception“. Unter wrongful birth werden Fälle verstanden, in denen eine Frau

Im Gegensatz zur „wrongful conception“: Darunter werden Fälle verstanden, in denen Kinder deshalb zur Welt kommen, weil bei einer Vasektomie oder einer Eileiterunterbindung ein Arztfehler passiert ist. Hier soll es künftig auch Schadenersatz geben können. Eine Unterscheidung sei rechtlich nicht geboten, argumentiert der OGH und will fortan beide Fälle gleich behandeln.

TRAUER UM MARIA SMAHEL



Eine funktionierende Schulpartnerschaft und Kinder nach ihren Begabungen und Neigungen zu fördern – das waren zwei Herzensanliegen von Maria Smahel.

15 Jahre lang, von 1993 bis 2008, brachte sie als Schulexpertin des Katholischen Familienverbandes ihr Expertenwissen in zahlreichen Arbeitskreisen ein, koordinierte die Eltern- und Familienverbände im Elternbeirat und hatte im Rahmen der Schulpartnerschaft stets ein offenes Ohr für Elternanliegen. Für ihr herausragendes schul- und bildungspolitisches Engagement wurde sie u.a. mit dem Goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich ausgezeichnet. Mitte Jänner ist Maria Smahel nach langer, schwerer Krankheit im 78. Lebensjahr verstorben.

© AePatt Journey/Shutterstock.com

© Kfö

Entgeltliche Einschaltung

Ich dadat zur besten Direktbank gehen.

- **Gratis¹ Gehalts- oder Pensionskonto**
- **Top Sparzinsen**
- **Günstiger traden**

Bitte beachten Sie: Eine Veranlagung in Finanzinstrumente kann zu erheblichen Verlusten führen.

1) Bei einem monatlichen Gehaltseingang von mindestens € 1.000,-

DADAT – Eine Marke der Schelhammer Capital Bank AG



Mehr auf dad.at

DADAT
BANK

MARKETINGMITTEILUNG

REICHLUNDPARTNER

Unsere sonnengelb- Urlaubsangebote

Eine Mitgliedschaft beim Katholischen Familienverband zahlt sich aus! Sie unterstützen damit nicht nur unsere politische Arbeit, sondern können auch unser umfangreiches Serviceangebot nutzen. Für heuer haben wir uns tolle Urlaubsangebote für unsere Mitgliedsfamilien einfallen lassen!



Familienurlaub mit dem Familienverband, so wie hier im Ausseerland.

Urlaubswoche für Familien mit Kindern mit Behinderung

Gemeinsam mit der aktion leben Oberösterreich bietet der Katholische Familienverband Oberösterreich eine Urlaubswoche mit Betreuung der Kinder, Workshop- und Seminarprogramm, Spielen und Basteln. Die Woche wird von Ingeborg Starlinger, Lebens- und Sozialberaterin, begleitet.

Termin: 21. – 26. Juli 2024

Ort: Jufa Hotel Veitsch

Preise:

Erwachsene: € 620

Kinder (5 – 15 Jahre): € 450

Kinder (1 – 4 Jahre): € 250

Kinder bis ein Jahr: kostenlos

Im Preis inkludiert:

- ✓ Vollpension mit Frühstücksbuffet
- ✓ Betreuung der Kinder
- ✓ Workshop- und Seminarprogramm
- ✓ Spiel- und Bastelmaterial
- ✓ Alle Abgaben und Taxen

Anmeldeschluss:

1. April 2024

Mehr Infos und Anmeldung:

www.familie.at/urlaubveitsch

Aktivwoche in der Kulturhauptstadt-Region Bad Aussee

Gemeinsamer Grillabend am Lagerfeuer, Staudamm bauen im Bach, Nachtwanderung im Wald, Fahrradtour zum Hallstätter See, wandern oder gemeinsame Spieleabende – das sind Programmvorschläge für unseren Aktivurlaub im wunderschönen Ausseerland im steirischen Salzkammergut unter der Leitung von Bernhard Jäggle.

Bad Ischl und das Salzkammergut sind Kulturhauptstadt 2024. Mitten in dieser Region findet die Sommerwoche des Katholischen Familienverbandes in Bad Aussee im Haus Elisabeth statt. Das Haus ist etwa 1,3 km vom Zentrum entfernt mit einer Wiese, Fußball- und Spielplatz, Grillstelle und Bach und Wald in unmittelbarer Nähe.

Termin: 3. – 10. August 2024

Ort: Haus Elisabeth, Emil-Ertl-Weg 26, 8990 Bad Aussee, www.gasthofelisabeth.at

Preise für 7 Tage inkl. Frühstück – für Mitglieder:

Erwachsene ab 16 Jahren: € 356

Kinder (4 – 15 Jahre): € 208

Kinder bis drei Jahre: kostenfrei

Zuzüglich Orts- und Nächtigungstaxe € 3,50/Tag für Personen ab 16 Jahren; Nichtmitglieder zahlen einen Zuschlag von € 65/Familie.

Im Preis inkludiert:

- ✓ reichhaltiges Frühstück
- ✓ Abendessen am Anreisetag
- ✓ Gratis-WLAN
- ✓ Dicksaft für die Kinder zum Abendessen



- ✓ Ausseercard für alle Teilnehmer/innen
- ✓ Ansprechperson vor Ort
- ✓ Organisation des Grillabends
- ✓ kostenloser Parkplatz

Anmeldeschluss: 30. Juni 2024

Anmeldung: info@familie.at

Weitere Infos: www.familie.at

Reiterurlaub in Weyer

Reiten in der Natur und in der Halle, Wandern, Schwimmen, Lagerfeuer machen und im Heu spielen: Das Urlaubsangebot des Katholischen Familienverbandes Wien lässt keine Wünsche offen. Vor Ort finden Kinder ein umfangreiches Angebot.

Es gibt zwei Kategorien von Zimmern, für Kinder unter drei Jahren empfiehlt sich die Mitnahme eines Reisegitterbetts.

Termin: 11. – 17. August 2024

Ort: Reiterhof Edtbauer in Weyer

Preise für Mitglieder (Zimmerkategorie 1):

Erwachsene: € 1.070

Kinder bis 3 Jahre: € 190

Kinder 4 bis 7 Jahre: € 400

Kinder 8 bis 14 Jahre: € 520

Preisstaffelungen sind möglich, die zweite Zimmerkategorie mit Stockbetten ist deutlich günstiger.

Die Reitstunden sind vor Ort zu buchen und extra zu bezahlen. Alle Preise in der Übersicht sowie die Anmeldung finden Sie auf www.familie.at/reiterurlaub

Anmeldeschluss: 30. Juni 2024

Mehr Sicherheit für unsere Kinder

Kinder sind täglich im Straßenverkehr unterwegs: Zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Scooter, aber auch im Auto. Dabei ist der Straßenverkehr wenig auf die Bedürfnisse von Kindern ausgelegt, eine Tatsache, die wir als Familienorganisation ändern möchten.

Text: Julia Standfest



Graz war in den frühen 1990ern Vorreiter bei flächendeckend Tempo 30 außer auf Vorrangstraßen. Aktuell gilt in der steirischen Landeshauptstadt auf rund 80 Prozent der Straßen Tempo 30.

„Gerade dort, wo Kinder sind, müssen wir aktiv daran arbeiten, die Verkehrssituation sicherer zu machen“, ist Britta Brehm-Cernelic, Vizepräsidentin des Katholischen Familienverbandes, überzeugt und führt als Beispiel Schulstraßen an: Damit kann die Fahrbahn zeitlich – etwa am Morgen zu Schulbeginn – für den Autoverkehr gesperrt und für Kinder und Jugendliche geöffnet werden. Damit wird die Zahl der Elterntaxis reduziert, und die Kinder können ihren Schulweg sicher und klimafreundlich zurücklegen.

Bei der Schulstraße handelt es sich um ein gemeinsames Projekt mit der Schule; Eltern können sich engagieren und im Rahmen der Schulpartnerschaft die Einführung einer solchen Schulstraße ins Gespräch bringen. „Zahlreiche Einzelinitiativen beweisen, dass sich die Einführung von Schulstraßen in vielerlei Hinsicht äußerst positiv auf die Sicherheit und die psychische Gesundheit der Kinder auswirkt“, weiß Brehm-Cernelic und führt als positive Effekte neben der Verkehrsberuhigung auch die Verringerung von gefährlichen Situationen und eine niedrigere Feinstaubbelastung an. „Auch das Miteinander der Schülerinnen und Schüler und ihre Selbstständigkeit wird gefördert“, ist die vierfache Mutter überzeugt. Neu geplant ist auch die leichtere Einführung von Tempo 30-Zonen bei Schulen. Der Katholische Familienverband hat sich in seiner Stellungnahme dafür ausgesprochen und diese Möglichkeit als familienfreundliche Verbesserung im Straßenverkehr begrüßt: „Derzeit ist es für die Gemeinde ein riesiger bürokratischer

Aufwand, eine Tempo 30-Zone einzurichten; auch wenn es für die Sicherheit ein Gewinn wäre“, berichtet Brehm-Cernelic. Mit der neuen Verordnung soll dies nun leichter möglich sein: Schulen, Kindergärten, Freizeitzentren und Altersheime sollen damit ein Grund sein, eine solche Zone auch ohne bürokratischen Hürdenlauf einzurichten. „Ein Gewinn für unsere Kinder“, freut sich die Vizepräsidentin und kündigt an: „Wir werden uns als Familien-

organisation weiterhin für mehr Sicherheit im Straßenverkehr einsetzen und genau hinschauen, wo dies notwendig ist.“

Sie haben dazu Anregungen oder wollen ein Erfolgsprojekt mit uns teilen?

Schreiben Sie uns an presse@familie.at oder machen Sie mit am großen Beteiligungsprozess für unser Forderungsprogramm und besuchen Sie unsere Homepage www.familie.at/zukunftsfit2024

TIPPS FÜR EINEN SICHEREN SCHULWEG

Schon jetzt sollte die Zeit genutzt werden, um mit Ihrem künftigen Schulkind das Thema „sicherer Schulweg“ zu besprechen. Üben Sie den Weg ein paar Mal und analysieren Sie einmal aus Kindersicht:

- Wie viele Straßen muss das Kind überqueren?
- Welche Straßenübergänge sind gesichert?
- Welche Kreuzungen sind unübersichtlich?
- Gibt es weitere Gefahrenstellen?

Empfehlenswert ist auch, das richtige Verhalten an den Bus- und Straßenbahnhaltstellen schon jetzt spielerisch und ohne Druck zu thematisieren:

- Bei Haltestellen nicht zu nahe am Straßenrand oder an den Geleisen stehen.
- Nach dem Aussteigen warten, bis der Bus, der Zug oder die Straßenbahn weggefahren sind.
- Nach links und nach rechts schauen, wenn kein Fahrzeug kommt, die Straße überqueren.

„Ohne Bezug zur Schöpfung bin ich erschöpft!“

Julia Moretti im Gespräch mit Armin Staffler über Dankbarkeit, Innehalten, Fasten und warum sie die Aktion plusminus unterstützt.

Interview: Mag. Armin Staffler

Was sagt dir persönlich das Motto der Aktion „Brauchen wir, was wir haben? Haben wir, was wir brauchen?“

Julia Moretti: Für mich öffnen sich da gleich zwei weitere Fragen: „Was brauche ich?“ und „Was habe ich?“ Die erste Frage ist eine Besinnung auf das Wesentliche. Dazu gehören Gesundheit und ein Gefühl der Dankbarkeit, das soziale Miteinander, der Frieden und die Freiheit, in der wir leben dürfen. Freiheit heißt für mich in diesem Zusammenhang, wählen und mitentscheiden zu können.

Und was sagt dir die zweite Frage?

Bunt und erfüllt zu leben, bedeutet für mich vor allem, gute Beziehungen zu anderen Menschen und zur Natur zu haben. Die Natur ist die Schöpfung und ohne Bezug zur Schöpfung bin ich erschöpft.

Hat sich nach deinem sehr schweren Unfall für dich etwas im Hinblick auf „Gesundheit und Dankbarkeit“ als etwas, das wir brauchen, geändert?

Ich habe Selbstverständlichkeiten hinterfragt. Wenn Gehen und Atmen nicht mehr schmerzfrei möglich sind, dann wächst die Dankbarkeit, wenn es wieder geht. Oder einfach radfahren. Nicht mehr wie früher, aber fast wieder wie früher. Der Tag des Unfalls war in gewisser Weise der schönste Tag meines Lebens, weil ich so viel Glück gehabt habe.

Das ist eine Entscheidung, so einen Unfall als Glück zu verstehen?

Ja.

Haben wir genug Dankbarkeit in unserer Gesellschaft? Was fehlt uns, wovon haben wir zu wenig?

Wir können als Gesellschaft nicht immer nur „Gas geben“. Es tut uns gut, immer wieder die „Kupplung“ zu betätigen und innezuhalten. Genau darum geht es bei der AKTION plusminus und darum unterstütze ich sie gern. Es geht darum, mehr



© Inge Prader

Julia Moretti ist Musikerin (Oboe) und Bergbäuerin, sie lebt mit ihrer Familie in Ranggen, ist dort PGR-Mitglied und hat eben nach Jahren wieder einen Kirchenchor gegründet.

aufeinander achtzugeben, auch in unseren Beziehungen. Das geht auch mitten in einem Gespräch. Ein kurzes Innehalten, das bedeutet, Zeit für Richtungsentscheidungen zu gewinnen.

Wir können im Innehalten entscheiden, ob wir wieder und wofür wir Gas geben oder ob wir bremsen wollen.

Wir brauchen Zäsuren, quasi Rhythmuswechsel. Nach dem Vielen, den Geschenken, den Süßigkeiten und auch den vielen Begegnungen brauchen wir eine Pause. Da ist es gut, wenn es Unterstützung von außen, z.B. durch die AKTION plusminus gibt.

Was ist das Gute an Zäsuren, aus deiner Erfahrung?

Es geht nicht um Verbote oder den Zwang zum Verzicht im althergebrachten Sinn. Es geht darum, sich selber besser kennenzulernen und sich nicht etwas zu nehmen, sondern sich etwas zu geben.

Was gibst du dir?

Ich gebe mir Zeit und wertvolle Momente, mich und meine Routine zu hinterfragen.

Es ist die Haltung, nicht verzichten zu müssen, sondern Ballast abzuwerfen.

Kannst du dir vorstellen, ein „Fastenprojekt“ in der Familie durchzuführen?

Ich werde die Fragen der AKTION plusminus sicher mal am Esstisch stellen. „Brauchen wir, was wir haben? Haben wir, was wir brauchen?“ Sie eröffnen auch immer einen neuen Bezug, in jeder Beziehung, auch in der Partnerschaft. „Hast du das, was du (von mir) brauchst?“ Diese Fragen passen für alle, für Jung und Alt. Sie können das Gespräch leiten, sie sind mehr als „Wie war dein Tag?“. Gerade viele aus der Generation der jungen Erwachsenen sind sehr offen dafür, sich zu reduzieren, sich für ein neues Miteinander einzusetzen, nachhaltig im Blick die nächsten Generationen zu leben.

Bei mir schwingt noch ganz stark nach, dass du dafür plädiert, dass wir mehr Dankbarkeit brauchen. Wovon brauchen wir weniger?

Denkt lange nach. Meist ist jeder Bereich, jeder Impuls an und für sich gut, wir neigen nur dazu, uns zu überfordern. Wenn ich in einem Orchester alle Melodien, alle Akkorde gleichzeitig spiele, dann herrscht pures Chaos. Wir dürfen wählen. Es darf weniger vom „Getriebensein“ sein.

ZUR PERSON

Mag. Armin Staffler, pädagogischer Mitarbeiter bei kontakt+co Suchtprävention

Jugendrotkreuz, Politologe und Theaterpädagoge; er ist interessiert an guten Fragen des guten Zusammenlebens, hat meist, was er braucht, braucht meist alles, was er hat.



© Emanuel Kaser



Was brauchen Familien von der Politik? Teilen Sie dem Katholischen Familienverband Ihre Ideen, Bedürfnisse und Wünsche mit!

© Adobe Stock/Jenko Ataman

Ideen und Vorschläge für eine zukunftsfitte Familienpolitik 2024

2024 ist ein Wahljahr. Der Katholische Familienverband möchte wissen, wo Familien der Schuh drückt und startet einen breiten Beteiligungsprozess. Über die Homepage www.familie.at/zukunftsfit2024 gibt es die Möglichkeit, Ideen für eine zukunftsfitte Familienpolitik schnell und niederschwellig zu übermitteln.

Text: Julia Standfest, Rosina Baumgartner

„Wir suchen Ihre Ideen für eine gelingende Familienpolitik“, sagt Peter Mender und appelliert an die Familien in Österreich, sich am Prozess für das aktuelle familienpolitische Forderungsprogramm des Katholischen Familienverbandes zu beteiligen. Als größte überparteiliche Familienorganisation erstellt der Katholische Familienverband seit 20 Jahren in jedem Wahljahr ein familienpolitisches Forderungsprogramm, das die neue Bundesregierung und alle Nationalratsabgeordneten erhalten. Heuer wird der Entstehungsprozess für das neue Forderungsprogramm geöffnet, und es werden alle Familien eingeladen,

uns ihre Ideen und Wünsche für eine zukunftsorientierte Familienpolitik zu übermitteln.

Startschuss für den Beteiligungsprozess zum neuen familienpolitischen Forderungskatalog war ein offenes Präsidium, das Ende Jänner in Wien stattfand. Wolfgang Mazal, Leiter des Österreichischen Instituts für Familienforschung, zeigte in Anwesenheit der Repräsentanten des Katholischen Familienverbandes und familienpolitisch Interessierter auf, wo in der nächsten Legislaturperiode familienpolitischer Handlungsbedarf besteht. Kritik übt er vor allem an der Tatsache, dass der

aktuellen Familienpolitik ein ganzheitlicher Ansatz fehlt. Familienpolitik bewege sich in einem Spannungsfeld, das Bereiche wie Arbeitsmarktpolitik, Frauenpolitik und Standortpolitik umfasse, erläuterte Mazal. In der öffentlichen Debatte gehe es aber zumeist nur „um finanzielle Unterstützungen und den Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen“, so der Jurist. Die Interessen der Familien als Beziehungsort würden leider unbeachtet bleiben, dabei bräuchten Familien Zeit, Geld und Infrastruktur, so der Familienexperte. Gerade gemeinsam verbrachte Zeit sei von großer Bedeutung und elementar für das Gelingen von Familie.



Die Vizepräsidentinnen Britta Brehm-Cernelic (links) und Barbara Fruhwürth sammelten beim offenen Präsidium Vorschläge für eine zukunftsorientierte Familienpolitik.

Sorge bereitet ihm die abnehmende Lust auf Familie: Eine kürzlich veröffentlichte Studie zeige, dass der Kinderwunsch bei jungen Menschen vor dem Hintergrund von Pandemie, Krieg und Inflation massiv zurückgegangen sei. „Ich halte es für eine wichtige Aufgabe der Familienorganisationen – aber auch der gesamten Gesellschaft – wieder für Zuversicht zu sorgen“, appelliert Mazal.

Zuversicht, Mut zur Liebe und Mut zur Familie wünscht sich auch Familienverbandspräsident Peter Mender: „Jede Familie verdient es, mit Zuversicht in die Zukunft blicken zu können. Unsere Hauptaufgabe ist es daher, den jungen Menschen Mut zur Liebe und Mut zur Familie zu vermitteln.“ Mender möchte die Familien „draußen“ einbinden und selbst zu Wort kommen lassen. Daher startet der Verband einen breit angelegten Beteiligungsprozess, bei dem auch Familien ihre Wünsche und Ideen einbringen können. „Die Bedürfnisse von Familien sind unterschiedlich und vielfältig. Wir sind überzeugt davon, dass Familien selbst sehr gut wissen, was sie brauchen. Eine unserer zentralen Aufgaben ist es daher, hier als Sprachrohr zur Politik zu fungieren“, sagt Peter Mender.

Auf www.familie.at/zukunftsfit2024 können einerseits die Vorschläge und Forderungen, die für die aktuelle Regierung erstellt wurden, nachgelesen und andererseits neue Ideen, Vorschläge und Anregungen deponiert werden. Aktuelle Vorschläge reichen von einem Handyverbot an Volksschulen bis hin zu Forderungen im Gesundheitsbereich wie mehr Kassenärzten und besserer psychologischer Unterstützung.

Die Homepage: www.familie.at/zukunftsfit2024 ist bis zum 15. Mai 2024, dem Internationalen Tag der Familie, online. Darüber hinaus wird der Beteiligungsprozess von fünf virtuellen Stammtischen zu den Bereichen: Ideelle Unterstützung von Familien, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, finanzielle Unterstützung von Familien, Bildung und Betreuung sowie Gesundheit und Nachhaltigkeit begleitet und familienpolitisch interessierten Personen Möglichkeiten zu Vernetzung, Diskussion und Austausch geboten.

JETZT SEID AUCH IHR GEFRAGT, LIEBE MITGLIEDSFAMILIEN!

Was wünscht Ihr euch von der Familienpolitik? Wo drückt der Schuh und wo seht Ihr dringenden Handlungsbedarf?

Auf www.familie.at/zukunftsfit2024 könnt Ihr uns Eure Ideen per E-Mail oder anonym mitteilen. Wir arbeiten sie dann in das aktuelle Forderungsprogramm ein.

POLITISCHE ERFOLGE 2023

Das haben wir für Familien erreicht:



✓ **Valorisierung der Familienleistungen**

Seit 2023 werden die Familienleistungen – ebenso wie Pensionen und Parteienförderungen – jährlich wertangepasst. 2024 beträgt die Erhöhung der Familienbeihilfe und aller anderen Familienleistungen knapp 10 Prozent.

✓ **Verdoppelung des Familienzeitbonus**

Weil der Papamonat lt. repräsentativer Umfrage des Katholischen Familienverbandes primär aus finanziellen Gründen nicht in Anspruch genommen wird, wurde der Familienzeitbonus mit 1. August 2023 verdoppelt und beträgt ca. 1.500 Euro. Der Familienzeitbonus ist jener Betrag, den erwerbstätige Väter erhalten, die den Papamonat in Anspruch nehmen.

✓ **Änderungen bei der Pflegefreistellung**

Die Pflegefreistellung ist seit 1. November 2023 für alle Personen, die in einem gemeinsamen Haushalt leben, möglich; unabhängig davon, ob sie nahe Angehörige sind oder nicht. Für nahe Angehörige ist Pflegefreistellung auch dann möglich, wenn kein gemeinsamer Haushalt besteht.

✓ **Änderungen beim Kinderbetreuungsgeld**

Die Frist für die Hauptwohnsitzmeldung des Kindes wird von 10 auf 14 Tage verlängert und das Kinderbetreuungsgeld wird nicht mehr zurückgefordert, wenn die Mindestbezugsdauer nicht eingehalten werden kann, weil das Kind gestorben ist.

✓ **Reform des Mutter-Kind-Passes**

Der Mutter-Kind-Pass wurde mit Jänner 2024 in Eltern-Kind-Pass umbenannt. Seit September 2023 wird im Rahmen des Eltern-Kind-Passes über die Familienberatungsstellen eine kostenlose, einstündige Elternberatung angeboten.

IMPULS AUS WIEN

Wertvolle Familienzeit

Wenn Sie diese Ausgabe in Händen halten, sind die ersten eineinhalb Monate des neuen Jahres bereits wieder vorbei und die Fastenzeit steht quasi vor der Tür. Neben Neujahr ist die Fastenzeit für viele Menschen eine willkommene Gelegenheit, Gewohnheiten zu überdenken und den einen oder anderen

Verzicht zu üben. Neben Verzicht auf Alkohol, Fleisch oder Süßes steht für viele die Reduktion der Onlinezeiten ganz oben auf der Liste. Kein Wunder – fühlen wir uns doch alle oftmals durch die permanente Erreichbarkeit und Informationsflut gestresst.

Gleichzeitig sind Smartphone & Co für unseren Alltag unverzichtbar geworden und oftmals ist es gar nicht möglich, zur Gänze auf sie zu verzichten.

Ich bin der Meinung: Das ist auch gar nicht notwendig. Und so haben wir Tipps für Sie zusammengestellt, wie Sie die Onlinezeiten in der Familie in geordnete Bahnen lenken und das Internet produktiv nutzen können. Ein Versuch, der sich nicht nur in der Fastenzeit lohnt!

Der Verzicht auf den Konsum digitaler Medien ermöglicht mehr Zeit mit der Familie und für uns selbst. So bieten wir auf unserer Website familie.at/wertvollesfamilienleben zahlreiche Tipps und Impulse für Alltag und Freizeit sowie Hintergrundinformationen zu den Kirchenfesten. Solche Inseln der gemeinsamen Familienzeit sind nicht selbstverständlich und es liegt an uns, uns für sie stark zu machen.

So auch am 3. März, dem Internationalen Tag des freien Sonntags, der bereits auf Kaiser Konstantin im Jahre 321 zurückgeht. Der Katholische Familienverband setzt sich auch weiterhin für die Beibehaltung der Sonntagsruhe im Handel ein und im Namen des Vorstandes bedanke ich mich bei allen Menschen, die an Sonntagen und Feiertagen arbeiten und so das Funktionieren der Gesellschaft ermöglichen.

Ihr Konrad Pleyer

Vorsitzender Katholischer Familienverband
Wien

Holen Sie sich Geld vom Finanzamt zurück!

Über die Arbeitnehmerveranlagung können Sie die steuerlichen Entlastungen, die es für Familien mit Kindern gibt, geltend machen.



Zumeist lohnt sich eine Arbeitnehmerveranlagung. Mehr Infos dazu auf www.familie.at/Familiensteuergeld

Jedes Jahr bleiben einige Millionen Euro beim Finanzamt liegen, da viele Arbeitnehmer/innen die Arbeitnehmerveranlagung nicht oder nur teilweise durchführen. Unser Familien-Steuerservice hilft Ihnen dabei, wichtige Absetzbeträge nicht zu übersehen und sich so Geld vom Finanzamt zurückzuholen.

Die Arbeitnehmerveranlagung kann fünf Jahre rückwirkend durchgeführt werden. Belege von Steuerabsetzposten müssen sieben Jahre lang aufbewahrt werden.

Bei einer unterjährigen Rückkehr in den Beruf lohnt sich ein Steuerausgleich auf jeden Fall, da die monatliche Lohnsteuer so berechnet wird, als ob das Gehalt zwölfmal ausbezahlt würde. Über die Arbeitnehmerveranlagung wird die zu viel bezahlte Lohnsteuer dann zurückgezahlt.

- ✓ **Der Familienbonus Plus** wird für jedes Kind, für das Familienbeihilfe bezogen wird, gewährt. Dieser Steuerabsetzbetrag beträgt seit dem Jahr 2022 max. 2.000 Euro pro Kind und Jahr bis zum 18. Lebensjahr des Kindes. Nach dem 18. Geburtstag des Kindes steht ein reduzierter Familienbonus Plus in Höhe von bis zu 650 Euro jährlich zu, sofern für dieses Kind Familienbeihilfe bezogen wird. Bei der Arbeitnehmerveranlagung ist der Familienbonus Plus – auch wenn er bereits beim Arbeitgeber beantragt wurde – nochmal zu beantragen. Sonst kann es zu einer Steuernachzahlung kommen.
- ✓ **Einen Kindermehrbetrag** gibt es für Alleinverdienende/Alleinerziehende mit geringem Einkommen; 550 Euro ab dem Jahr 2022. Der Kindermehrbetrag muss nicht beantragt werden, es erfolgt lediglich eine Bestätigung, dass kein Ausschlussgrund vorliegt. Der Kindermehrbetrag steht nicht zu, wenn für mindestens 330 Tage im Kalenderjahr Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, Leistungen aus der Grundversorgung oder Mindestsicherung bezogen wurden.
- ✓ **Der Alleinverdienerabsetzbetrag (AVAB)** steht zu, wenn für mindestens ein Kind mehr als sechs Monate Familienbeihilfe bezogen wird und der (Ehe-) Partner bzw. die (Ehe-)Partnerin im Jahr 2023 nicht mehr als 6.312 Euro jährlich

(Bruttobezüge ohne 13. und 14. Bezug, abzüglich der einbehaltenen Sozialversicherungs-Beiträge) verdient hat. Der AVAB beträgt für ein Kind 520 Euro, erhöht sich für das zweite um 184 Euro und für jedes weitere um 232 Euro (Werte für 2023).

- ✓ **Alleinerzieherabsetzbetrag (AEAB).** Als Alleinerzieher/in gilt, wer mehr als sechs Monate im Kalenderjahr nicht verheiratet ist oder ohne Partner/in lebt und für mindestens ein Kind mehr als sechs Monate Familienbeihilfe bezieht. Die Beträge für den AEAB sind identisch mit jenen des AVAB.
- ✓ **Negativsteuer.** Wird kein Einkommen oder kein steuerpflichtiges Einkommen bezogen, stehen Alleinverdiener- bzw. Alleinerzieherabsetzbetrag trotzdem zu.
- ✓ **Mehrkindzuschlag** wird gewährt, wenn für mindestens drei Kinder Familienbeihilfe bezogen wird. Das Familieneinkommen darf 55.000 Euro/Jahr nicht übersteigen, der Zuschlag beträgt monatlich 23,30 Euro für das dritte und jedes weitere Kind.
- ✓ **Unterhaltsabsetzbetrag.** Eltern, die nicht im gemeinsamen Haushalt mit ihrem/n Kind/ern leben und Unterhalt zahlen, haben Anspruch auf den Unterhaltsabsetzbetrag. Der Unterhaltsabsetzbetrag ist nach der Anzahl der unterhaltsberechtigten Kinder gestaffelt und wird im Rahmen der Arbeitnehmerveranlagung beantragt. Für 2023 beträgt der Absetzbetrag 31 Euro für das erste Kind, 47 Euro für das zweite Kind und 62 Euro für jedes weitere Kind.
- ✓ **Auswärtige Berufsausbildung.** Gibt es im Umkreis von 80 km keine vergleichbare Berufsausbildung, können 110 Euro pro Monat als Freibetrag geltend gemacht werden. Bei Schüler/innen und Lehrlingen stellt bereits der Besuch eines mehr als 25 km vom Wohnort entfernten Internats eine auswärtige Berufsausbildung dar (gilt auch für Berufsschulen), wenn es keine näher gelegene Ausbildungsstätte gibt. Der monatliche Pauschalbetrag von 110 Euro steht auch in den Ferien zu.
- ✓ **Als außergewöhnliche Belastung** können Kosten für Zahnspangen, Brillen, Kontaktlinsen, Hörgeräte oder Medikamente sowie Arzt- und Krankenhausonorare der Kinder – soweit sie nicht von Versicherungen ersetzt werden – abzüglich eines Selbstbehalts beantragt werden. Bei einer Behinderung (mind. 25%) können Krankheitskosten ohne Selbstbehalt geltend gemacht werden. Auch Krankheitskosten für den Steuerpflichtigen und bei Alleinverdienern zusätzlich für den (Ehe-)Partner können unter Abzug eines Selbstbehaltes abgesetzt werden.
- ✓ **Für Kinder mit Behinderung gilt:** Die tatsächlichen Kosten der Behinderung wie Kosten für Therapien, Hilfsmittel, Schulgeld, besondere Anschaffungen, etc. (vermindert um Ersatz durch Versicherung oder allfälliges Pflegegeld), können steuerlich als außergewöhnliche Belastung geltend gemacht werden.

NOCH FRAGEN?

Unsere Steuerexpert/innen unterstützen Sie gerne kostenlos per E-Mail unter steuerinfo@familie.at

Weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage unter www.familie.at/familiensteuergeld



TERMIN IN WIEN – ELTERNAKADEMIE



© freepik

Konflikte lösen, aber richtig!

Konflikten können wir oftmals nicht ausweichen. Wir können aber lernen, mit diesen Situationen umzugehen. Barbara Petsch zeigt an diesem Abend, wie man Konflikte positiv, produktiv und klar lösen kann. Sie präsentiert lösungsorientierte Kommunikationsstrategien, die sich gut in den Alltag integrieren lassen und so ein harmonisches Miteinander fördern.

- **Zeit:** 17. April 2024, 16:00 – 18:00 Uhr
- **Ort:** Spiegelgasse 3, Mezzanin, 1010 Wien
- **Ihre Investition:** 20 € für Mitglieder, 30 € für Nicht-Mitglieder
- **Referentin:** Dr. Barbara Petsch; Juristin, Mediatorin, Coach, Lebens- und Sozialberaterin
- **Kontakt und Info:** info-wien@familie.at

MITGLIEDSBEITRAG 2024



© artist designer/Shutterstock.com

Das Steuerinfo-Service und andere Serviceleistungen sind nur dank Ihrer Mitgliedschaft möglich! Daher bitten wir Sie auch in diesem Jahr um Ihren Beitrag in Höhe von 27, 50 oder 70 Euro, je nach Selbsteinschätzung.

Bank: Erste Bank
IBAN: AT84 2011 1000 1012 0505

Bei einem Mitgliedsbeitrag über 70 Euro erhalten Sie eine kleine Aufmerksamkeit. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

IHRE FRAGEN AN UNS

© Theresa Weinberger



Magdalena Kellaridis hat bereits unsere Elternbildungsseminare 2023 erfolgreich geleitet, nun hat sie sich bereit erklärt, uns künftig in jeder Ausgabe der ehe und familien zur Verfügung zu stehen.

Ihr habt Schwierigkeiten im Familienleben und sucht eine Lösung?

Schreibt uns eure Frage, gerne auch anonym. Magdalena hilft

künftig in jeder Ausgabe einer Familie weiter.

Eure Fragen an: info@familie.at,
Kennwort: Frag Magdalena

FAMILIE IN ZAHLEN

Wie viele Kinder besuchen den Kindergarten, welches Bundesland hat die niedrigste Müttererwerbsquote und sinkt die Scheidungsquote erneut? Antworten liefert die bewährte Zusammenstellung „Familie in Zahlen“, die für 2023 aktualisiert vorliegt. Enthalten sind Daten zu Themen wie Geburten und Fertilität, Eheschließungen, Eingetragene Partnerschaften, Scheidungen, Haushalts- und Familienformen, Erwerbstätigkeit, Kinderbetreuung, Familien- und Sozialleistungen sowie europäische Vergleichsdaten; inkl. 72 Tabellen mit Lesebeispielen und einem Glossar, das familienstatistische Fachausdrücke erklärt.

Download

Die 101-seitige Broschüre „Familie in Zahlen“ ist von der Homepage des ÖIF kostenlos herunterzuladen: www.oif.ac.at/publikationen/familien-in-zahlen



© Lenger/KFÖ

FÜR UNSERE MITGLIEDSFAMILIEN: EXKLUSIVES LIVE KOCHEN



© Peko

Wir schenken unseren Mitgliedern eine kulinarische Entdeckungsreise, die nicht nur den Gaumen erfreut, sondern auch den Zusammenhalt als Familie stärkt und Lust auf gesunde Ernährung und gemeinsames Kochen macht.

Peter Koblhirt alias Peko kocht pflanzliche Powerküche, gesund und vor allem mit ganz viel Spaß. Er führt durch drei Kochshows.

Termine: 16. März, 15. Juni und 28. September 2024.

Dauer: Je 10:00 bis 11:30 Uhr mit anschließender Fragemöglichkeit. Ihr erhaltet vorab eine Einkaufsliste und könnt live in eurer Küche mitkochen.

Infos und Anmeldung: familie.at/gemeinsamkochen

KOSTENLOSES STEUERINFOSERVICE



Haben Sie Fragen zu Familie und Steuer wie Alleinverdiener- oder Alleinerzieherabsetzbetrag, Mehrkindzuschlag, Familiensteuerbonus, Kindermehrbetrag, Absetzbarkeit von Schulgeld, Kosten für auswärtige Berufsausbildung oder Pflegekosten? Nutzen Sie unser kostenloses E-Mail-Service für Mitgliedsfamilien.

Unter der E-Mail-Adresse steuerinfo@familie.at werden Ihre Fragen zeitnah von Steuerexpert/innen des Katholischen Familienverbandes beantwortet.



© xpixel/Shutterstock.com

KINDERKREUZWEG

Ein idealer Begleiter für die Fastenzeit ist der Kreuzweg für Kinder und Erwachsene. Das kleine Büchlein eignet sich hervorragend, um gemeinsam mit Kindern den Kreuzweg Jesu zu betrachten und so mit ihnen ins Gespräch über Tod, Trauer und Abschied zu kommen.

Jede Station steht unter einem für Kinder verständlichen Thema wie beispielsweise „mutig sein“, „anpacken“ oder „Not lindern“. Eine letzte 15. Station „Jesus ist auferstanden“ wurde hinzugefügt und lässt den Kreuzweg positiv enden.



© KFÖ

Bestellung: Tel.: 01/516 11-1403, E-Mail: info@familie.at
Kosten: 1 Euro (zzgl. Versandkosten) für Mitgliedsfamilien

wir spielen ...

Piratenmikado, ein spannendes Geschicklichkeitsspiel mit Wackelfaktor.



„Piraten Mikado“

Alter: Ab 5 Jahren, Anzahl: 2–4 Spieler/innen, Spieldauer: ca. 15 Minuten,
Preis: rund 22 Euro, Schmidt Spiele

Piraten, aufgepasst!

Bevor es losgeht mit dem Spiel, wird bei Philipp (4 Jahre), Paul (6 Jahre), Mama Elisabeth und Papa Manfred ganz grimmig geschaut: „Das ist super lustig, denn wer am grimmigsten schauen kann, darf beginnen“, lacht Mama Elisabeth, die mit ihrer Familie gemeinsam das Spiel getestet hat.

„Mikado ist nicht zu viel versprochen, es ist viel Fingerspitzengefühl gefragt“, so die Osttirolerin über das Spiel. Dabei müssen die Mitspieler erst würfeln und dann ein Stäbchen in der jeweiligen Farbe vom Boot ziehen. Gelingt das, gibt es eine Karte mit Münzen und wer zum Schluss die meisten Münzen gesammelt hat, ist der große Sieger oder die große Siegerin.

„Es ist ein wirklich lustiges Spiel, kurzweilig und recht schnell. Die Feinmotorik wird trainiert, durch die unterschiedliche Münzanzahl auf den Karten üben die Kinder auch zählen“, so Mama Elisabeth. Den Kindern hat das Spiel gut gefallen: „Es wurde schon von Haus zu Haus geschleppt, um auch bei Oma zu spielen“, lacht die Mutter. Auch die Erwachsenen waren zufrieden: „Ja, es ist ein lustiges Spiel, das gut in einer Viertelstunde zu spielen ist und auch uns viel Spaß gemacht hat.“

Für die Osttiroler Familie ein tolles Spiel: „Wir haben schon geschaut, wo es das Spiel gibt, es ist sicher ein tolles Geschenk für künftige Geburtstage“, verrät Elisabeth.

Gewinnspiel

Lust auf das Spiel bekommen? Wir verlosen zwei Exemplare von „Piraten Mikado“.

Schreiben Sie uns an info@familie.at unter dem Kennwort „Piraten Mikado“ und verraten Sie uns, mit wem Sie das Spiel gerne spielen möchten.



...und lesen für Euch

Die Kunst des richtigen Maßes.
Wie wir werden, was wir sein können.
Autor: Prof. Dr. Johannes Huber
Preis: 13,40 Euro
Verlag: Verlag Goldmann

Eine bereichernde Lektüre gerade zur Fastenzeit ist das Buch des Theologen und Mediziners Johannes Huber. Er spannt einen breiten Bogen von den griechischen Philosophen über die Freimaurer bis hin zu den Kardinalstugenden des Thomas von Aquin. Kritisch hinterfragt er aktuelle Entwicklungen im zwischenmenschlichen Bereich wie etwa den zunehmenden Boom zu Pornos und der Abschaffung der Geschlechter und plädiert auch hier für das richtige Maß. Huber schreibt über den Sinn des Fleißes und den Verzicht der Gemeinschaft und führt immer wieder bekannte Persönlichkeiten aus der Vergangenheit, aber auch der aktuellen Zeit als Beispiel an.

Wer Prof. Dr. Huber in einem Vortrag hören möchte, kann dies im Rahmen der Jahreshauptversammlungen der Diözesanverbände in Salzburg am 7. Juni oder in Kärnten (Klagenfurt) am 9. März machen. Informationen gibt es auf www.familie.at Oder Sie können den Vortrag im Rahmen unserer Jubiläumsveranstaltung 2023 „Startbox für das Leben – die Familie als Kraftquelle und Ort emotionaler Geborgenheit“ nachhören auf www.familie.at/70jahrefamilienverband

Wir verlosen ein Exemplar des Buches, schreiben Sie uns Ihre Adresse an info@familie.at, Kennwort „Die Kunst des richtigen Maßes“.

Lust auf mehr Gewinnspiele?

Folgen Sie dem Familienverband auf Facebook unter www.facebook/familienverband oder auf Instagram unter www.instagram.com/wert.vollesfamilienleben und verpassen Sie keine Gewinnspiele, Tipps und Neuigkeiten aus dem Katholischen Familienverband!

Testfamilie gesucht

Für unsere nächste Ausgabe suchen wir wieder eine Mitgliedsfamilie mit Kindern im Alter ab 8 Jahren, die das Spiel „Hit“ testet. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich unter presse@familie.at unter Angabe Ihrer Telefonnummer. Die Testfamilie darf das Spiel behalten.

Urlaubswoche am Reiterhof

Herzliche Einladung an alle natur- und pferdebegeisterten Familien!



© Pixabay

Vom 11. bis 17. August 2024 geht es wiederum an den Reiterhof Edtbauer in Weyer. Familien erwartet ein buntes Programm mit Wanderungen, Schwimmen und Reiten. Vor Ort bietet sich ein abwechslungsreiches Angebot mit Sportplätzen, Baumhaus, Hochschaukel, Heuburg, Lagerfeuerplatz und vielem mehr. Und natürlich darf auch eine Fackelwanderung nicht fehlen!

Das Angebot umfasst wahlweise Zimmer mit Doppelbetten plus Zusatzbetten (Kategorie 1) oder Stockbetten (Kategorie 2), ausgestattet mit Bad und WC sowie Vollpension (inkl. Saftgetränken zu den Mahlzeiten). Am ersten Tag ist das Mittagessen und am letzten Tag das Frühstück inkludiert.

Reitstunden finden am Vormittag statt und sind vor Ort zu buchen und extra zu bezahlen. Für Kinder unter drei Jahren empfehlen wir die Mitnahme eines Reise-gitterbettes. Die Anreise erfolgt individuell.

Weitere Informationen & Anmeldung:
Mag. Antonia Indrak-Rabl
E-Mail: info-wien@familie.at



© Eva Drosdek

	Zimmerkategorie 1		Zimmerkategorie 2	
	Preis für Mitglieder	Preis für Nicht-Mitglieder	Preis für Mitglieder	Preis für Nicht-Mitglieder
Erwachsene	€ 1.070	€ 1.170	€ 570	€ 630
bis 3 Jahre	€ 190	€ 210	€ 190	€ 210
4-7 Jahre	€ 400	€ 450	€ 340	€ 370
8-14 Jahre	€ 520	€ 580	€ 430	€ 460

Kategorie 1: Doppelbett, Dusche/WC, Zusatzbetten je nach Zimmergröße (max 4 Personen)

Kategorie 2: Stockbetten, WC/Dusche

REZEPTTIPP

LEINSAMENBROT

800 g Roggenmehl
400 g Weizenmehl, glatt
1 Würfel Germ
1 gehäufte EL Salz
1 gehäufte EL Kümmel
1 gehäufte EL Fenchel
1 TL Anis
100 g Leinsamen
1 l lauwarmes Wasser

❶ Mehle mischen, Gewürze dazugeben, mit etwas Wasser und Germ ein Dampfl machen und zugedeckt 10 Minuten gehen lassen. Inzwischen den Leinsamen mit einem Nudelwalker oder einer Flockenmaschine quetschen und dazugeben. Mit dem restlichen Wasser einen eher weichen Teig herstellen und ca. 10 Minuten gut kneten, bis er Blasen wirft. Zugedeckt eine Stunde aufgehen lassen.

❷ Jeweils ein Viertel des Teiges auf ein bemehltes Brett geben und daraus vier runde Laibe formen. Auf ein bemehltes Blech geben und wieder zugedeckt ca. 30 Minuten aufgehen lassen (bis der Teig Risse bekommt).

❸ Backrohr auf 230°C vorheizen und auf der Mittelschiene 35 Minuten backen.

Ein kleiner Vorgeschmack auf die 4. Aktionswoche im September: das Leinsamenbrot aus der Aktionswoche „Brot backen, Brot teilen“.



**DAS PROJEKT „GUTES LEBEN“
GEHT IN DIE NÄCHSTE RUNDE!**

Sechs Aktionszeiträume, die das Familienleben bereichern können.

Auch in diesem Jahr erwarten Familien und Interessierte spannende Aktionswochen, die Beziehungen bereichern, zum Innehalten und zur Reflexion einladen. Die Impulse erhalten Sie kostenlos und unverbindlich per E-Mail oder über unsere „Gutes Leben App“.

Die Themen für 2024

- **Gutes Leben – Fastenzeit**
14.2. bis 30.3.2024
- **Gutes Leben – lebendige Partnerschaft**
05. bis 12.5.2024
- **Gutes Leben – Herzlichkeit verschenken**
02. bis 09.6.2024
- **Gutes Leben – Brot backen, Brot teilen**
22. bis 29.9.2024
- **Gutes Leben – gute Geschichten**
17. bis 24.11.2024
- **Gutes Leben – ankommen**
30.11. bis 24.12.2024



Weitere Informationen:
www.projektgutesleben.at

Diese und andere Rezepte finden Sie in der Broschüre „Brot backen, Brot teilen“ in unserem Shop



Digital Detox – nicht nur in der Fastenzeit aktuell

Smartphone, Tablet, Laptop, Computer – unser Leben und das der Kinder ist digital. Elternbildner/innen raten daher zunehmend, digital zu entgiften und digitale Auszeiten zu nehmen.



Zeit kann z.B. für gemeinsame Spiele, Bewegung an der frischen Luft und andere Freizeitaktivitäten genutzt werden. Am besten und fairsten für alle ist es, digitale Endgeräte zu diesen Zeiten und vor dem Schlafengehen abzuschalten und außer Sichtweite zu legen.

gestalten und pflegen? Wie entspannen wir uns abseits des medialen Konsums? Das sind Fragen, die wir Erwachsene uns hier stellen können.

Digitale Erziehung in der Schule. Das Fach „digitale Grundbildung“ hat in der Sekundarstufe 1 bereits Einzug gehalten und auch in der Volksschule ist das Thema mittlerweile im Lehrplan verankert. Wenn Sie als Elternteil noch eine Vertiefung wünschen, so wenden Sie sich am besten an die Klassenelternvertretung/an den Elternverein Ihrer Schule.

Die Fastenzeit ist ein willkommener Anlass, Verhaltensweisen zu überdenken und die eine oder andere Gewohnheit zu reduzieren bzw. ganz wegzulassen. Ganz oben auf der Liste steht für viele die Reduktion von Smartphone und Co. in der Familie. Wir haben Ideen gesammelt, wie Sie die Mediennutzung in geordnete Bahnen lenken und diese sinnvoll in den Alltag integrieren können. Selbstverständlich gelten diese Regelungen für alle Familienmitglieder (auch für Eltern).

Zeigen Sie Interesse. Lassen Sie sich von Ihrem Kind zeigen, was es im Internet macht und sich Apps und Spiele erklären. Besprechen Sie in diesem Zusammenhang auch die Weitergabe von persönlichen Daten und welche Gefahren hier entstehen können.

Fixe Zeiten für Internet und Co. festlegen. Mediennutzung ist auch Entspannung und sollte daher nicht komplett verboten werden. Vereinbaren Sie daher eine gewisse Zeitspanne pro Tag, die zum Medienkonsum genutzt werden darf.

Handyfreie Zeiten und Zonen vereinbaren. Schlafzimmer, Esstisch oder keine Erreichbarkeit mehr ab einer gewissen Uhrzeit lenken die Aufmerksamkeit auf das Hier und Jetzt, fördern das Familienleben und sorgen für einen besseren Schlaf. Diese

Falschmeldungen, bearbeitete Bilder und Filme. Für Kinder ist es nicht immer einfach, zwischen Wahrheit und Falschmeldung zu unterscheiden oder Werbungen zu durchschauen. Erklären Sie Ihrem Kind, wie es Falschmeldungen und Werbetricks erkennen kann.

Das Internet zur Inspiration und Kreativität nutzen. Bewegungsspiele, kreatives Gestalten, Kochen und Backen, das Internet ist voller Ideen. Holen Sie sich online Inspirationen und gehen Sie dann gemeinsam analog ans Werk. Ältere Kinder können aus den Urlaubsfotos des letzten Jahres ein Fotobuch gestalten oder ein Urlaubsvideo schneiden.

Internet als Ort des Wissens und Lernens. Erklärvideos, Lernapps & Co bringen Abwechslung in den Schul- und Lernalltag. Daher können diese als Ergänzung zur Hausübung und zum Lernen genutzt werden.

Eigenes Verhalten reflektieren. Noch vor Kindergarten und Schule sind wir Eltern die erste Lerninstanz für unsere Kinder. Sie nehmen uns als Vorbild und ahmen uns nach. Daher sollten auch wir Eltern unser Medienverhalten reflektieren und uns überlegen, wie wir die Medien reduzierter bzw. zielgerichteter nutzen können. Wie können wir Beziehungen ohne Internet

Weitere Informationen, Hilfe und Tipps: www.saferinternet.at

FASTENZEIT.JETZT!

Haben wir, was wir brauchen? Brauchen wir, was wir haben?



Gewohnheiten überdenken, sich und anderen Gutes tun und den Blick auf das Wesentliche richten: Unsere „Fastenzeit. jetzt“-AKTION plusminus unterstützt Sie bei Ihren Vorhaben und bietet Familien, Einzelpersonen und Gruppen Impulse für die Fasten- und Osterzeit wie etwa unsere Fastenvorsatzkarte.

Weitere Impulse:
www.fastenzeit.jetzt

Fastenvorsatzkarte zum Ausdrucken mit Anleitung:
www.familie.at/fastenvorsatzkarte



Familienleben in allen seinen Facetten

Als Mutter, Frau und Alleinerziehende ist Judith Tscheppe in alle Facetten des Familienlebens involviert. Als Geschäftsführerin des Burgenländischen Volkshilfswerkes ist sie auch beruflich mit Themen, die Familien bewegen, konfrontiert.

Text: Julia Standfest



Judith Tscheppe ist seit Oktober 2023 Vizepräsidentin des Katholischen Familienverbandes.

Als Geschäftsführerin des Burgenländischen Volkshilfswerkes widmet sich Judith Tscheppe einer Vielzahl von Themen, die Familien beschäftigen. Aber auch privat hat sie Familienleben in den unterschiedlichsten Formen kennengelernt.

Denn „Ich war ganz klassisch die Frau, die ihrem Mann ins Ausland gefolgt ist und damit ihre Karriere vorübergehend beendet hat, aber auch Ehefrau mit Kleinkindern und Teilzeitjob und letztlich kenne ich Familienleben als alleinerziehende berufstätige Mutter“, so die gebürtige Oberösterreicherin, die sieben Jahre lang in den USA lebte. Heute lebt sie in Eisenstadt und ist davon überzeugt, dass jede Familienform ihre ganz eigenen Herausforderungen mit sich bringt: „Als Teilzeitarbeitende hatte ich immer das Gefühl, nirgends zu genügen und fühlte mich zerrissen zwischen den vielen, wohl teilweise auch selbst auferlegten Ansprüchen. Irgendwann wurde mir bewusst, dass der Begriff Familie auch weitergedacht werden darf“, so Tscheppe, die mittlerweile mit ihren beiden Söhnen Familie in einem gut funktionierenden Netzwerk mit Rückhalt aus dem Freundes- und Familienkreis lebt. „Familie ist für mich ein Verbund von Menschen, indem man die schönen und bereichernden Zeiten miteinander teilt, in dem man aber auch in schwierigen Zeiten zueinander hält und gegenseitige Unterstützung erfährt. Dabei müssen nicht alle Menschen dieses Verbundes auch tatsächlich miteinander verwandt sein.“ Sie sieht es auch als Aufgabe des Verbandes, Familien in allen möglichen Konstellationen zu stärken.

Tschepes Engagement im Verband gilt neben der Elternbildung daher der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, aber auch der Optimierung von Rahmenbedingungen für Alleinerzieherfamilien. Gemeinsam mit Vizepräsidentin Britta Brehm-Cernelic gründete sie bereits eine Arbeitsgruppe zum Thema „Vereinbarkeit“, in der nicht nur Vorschläge für das neue Forderungsprogramm ausgearbeitet, sondern auch darüber hinausgehend viele Ideen gewälzt werden und der Thematik mit einer positiv motivierten Stimmung begegnet wird.

IMPRESSUM:

Herausgeber, Verleger und Sitz der Redaktion: Katholischer Familienverband Österreichs, 1010 Wien, Spiegelgasse 3/3/9, Tel. 01 / 51 611-1403 oder 1401, E-Mail: info@familie.at, www.familie.at | Chefredaktion: Rosina Baumgartner; Redaktion: Julia Standfest; Mitarbeiter/innen: Barbara Fruhwürth; Armin Staffler, Lektorat: Eva Lasslesberger, Alexandra Lenger | Anzeigenverwaltung: Kirstin Wibihall, Tel.: 01 / 51 611 - 1401, E-Mail: info@familie.at; Grafik: dieFalkner | Druck: Walstead/NP Druck, 3100 St. Pölten; Verlagsherstellungsort: Wien | DVR 0116858

Anmerkung: Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle Formulierungen selbstverständlich auf männliche und weibliche Personen.

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Der Katholische Familienverband ist ein gemeinnütziger Verein zur Vertretung der Interessen der österreichischen Familien. Vorstand: Ing. Peter Mender (Präsident), Maga. Barbara Fruhwürth, Maga. Judith Tscheppe, Maga. Britta Brehm-Cernelic (Vizepräsidentinnen), Maga. Rosina Baumgartner (Generalsekretärin), Dr. Gerhard Viehhauser (Geistlicher Beirat) und Maga. Andrea Kromer (Finanzreferentin). Die Zeitschrift „ehe und familien“ ist die Mitgliederzeitung des Katholischen Familienverbandes. Sie ist Sprachrohr der katholischen Familien gegenüber der Öffentlichkeit und informiert die Mitglieder über Aktivitäten des Verbandes sowie seiner Diözesanverbände. Das redaktionelle Ziel besteht darin, das Leitbild einer christlichen Familie darzustellen, die Familie zu einem Selbstverständnis zu führen und das Verbandsbewusstsein zu stärken. Information wird als Dienst an den Leser/innen beziehungsweise an den Mitgliedern betrachtet.